

einem größeren Zuhörerkreis scheint ihm diese Methode weniger geeignet in Folge der Schwierigkeit, die Zeichnungen mit der bei bedeutender Vergrößerung nöthigen außerordentlichen Sauberkeit auszuführen. Diese Schwierigkeit aber findet er beseitigt durch eine Erfindung von PETZOLD in Chemnitz. Dieser benützt statt einer Platte, auf der die beiden Doppelbilder übereinander gezeichnet sind, zwei aufeinandergelegte Platten, auf deren jeder die entsprechende Zeichnung mit besonderer Farbe photographisch (mit Hülfe von Chromgelatine und Anilinfarben) hergestellt wird. Nur die nicht ganz gelöste Schwierigkeit einer übereinstimmenden Färbung der Diapositive und der entsprechenden Medien, durch welche die Bilder betrachtet werden müssen, veranlaßt HERING, dieser letzteren Methode der farbigen stereoskopischen Projection auf hellen Hintergrund mittels eines einzigen Projectionsapparates nicht ohne Weiteres den Vorzug vor der zuerst beschriebenen Methode einzuräumen. DÜRR (Leipzig).

BOURDON. **La distinction locale des sensations correspondantes des deux yeux.**

Bulletin de la Société scientifique et médicale de l'ouest 9 (1). 1900.

Verf. beschäftigt sich mit der Frage nach der Möglichkeit einer unmittelbaren Beziehung monocular aufgefaßter Lichteindrücke auf das percipirende Auge. Das aus einer Verschiebung des scheinbaren Meridians beim Uebergang von binocularer zu monocularer Beobachtung erschlossene Wissen um das Sehen mit dem linken oder rechten Auge betrachtet er nicht als entscheidend für die aufgeworfene Frage, da jene Verschiebung eine Function des Doppelauges, eine Folge der Convergenzänderung sei. Er bemüht sich daher, bei den Versuchen, die er zur Lösung des Problems anstellt, den schädlichen Einfluß solcher Convergenzänderung auszuschalten, indem er entweder das Urtheil, ob mit dem rechten, dem linken oder beiden Augen, gesehen werde, schneller zu gewinnen sucht, als Aenderungen der Augenstellung sich vollziehen können, oder durch dauernde binoculare Fixation eines Objects die Augen in bestimmter Convergenz festhält, während ein zweites Object bald vom rechten, bald vom linken, bald von beiden Augen gesehen wird. Um in raschem Wechsel das Beobachtungsobject jedem Auge verschwinden und wieder erscheinen zu lassen, läßt er zwei rechteckige schwarze Scheiben gleich den Flügeln einer Windmühle, welche neben einander und entgegengesetzt gerichtet auf einer horizontalen Axe befestigt sind, zwischen dem Beobachter und dem Gegenstand rotiren und beobachtet die Veränderungen der Empfindung, wenn bald die rechte bald die linke Scheibe dem entsprechenden Auge die Reizung abschneidet. Die Versuche finden im Dunkeln statt. Er constatirt zunächst eine Verdunklung derjenigen Seite des leuchtenden Objects, welche dem gerade verdeckten Auge zunächst liegt und eine von der anderen Seite herkommende Aufhellung, wenn das Auge wieder freigegeben wird. Läßt er nun die beiden rotirenden Flügel so schnell sich drehen, daß er den Wechsel der Verdunklung nicht mehr verfolgen kann und hält dann den Apparat an, ohne seine augenblickliche Stellung zu kennen, so glaubt er aus der Sicherheit und Richtigkeit einer Entscheidung darüber, ob mit dem rechten, dem linken oder beiden Augen gesehen werde, einen Beweis für die Nichtidentität correspondirender Netzhautindrücke hinsichtlich ihrer